WANDEL
TRADITION
WERTE



Vorwort

PFLEGE MUSS VON DER VERSORGUNG DES MENSCHEN AUS GEDACHT WERDEN – DAZU BRAUCHT ES FACHLICHKEIT UND VERLÄSSLICHE STRUKTUREN

Der demografische Wandel stellt unsere Gesellschaft und insbesondere die Langzeitpflege vor enorme Herausforderungen. Umso wichtiger sind zukunftsfähige Konzepte und verlässliche Rahmenbedingungen, die älteren und pflegebedürftigen Menschen ein selbstbestimmtes und würdevolles Leben ermöglichen.

Dafür steht der DEVAP: Als evangelischer Bundesfachverband vertreten wir die Interessen unserer Mitglieder, vernetzen Fachlichkeit mit politischer Lobbyarbeit und stellen den Menschen und die Sicherheit seiner würdigen Versorgung in den Mittelpunkt. Wir bündeln Erfahrungen, fördern den fachlichen Austausch und geben den Anliegen der Praxis eine starke Stimme.

Unser Auftrag ist klar: Wir setzen uns für das Wohl und die Rechte älterer und pflegebedürftiger Menschen ein, leisten einen aktiven Beitrag zum Erhalt und zur Stärkung unserer Demokratie, gestalten die Zukunft professioneller, diakonischer Pflege über starre Sektorengrenzen hinaus mit und stehen zugleich für die Interessen der Träger auf Bundesebene ein.

Die Herausforderungen sind groß: Personalmangel, steigende Eigenanteile und wirtschaftlicher Druck gefährden zunehmend die Versorgungssicherheit. Wir brauchen deshalb eine grundlegende Reform der Pflegeversicherung, verlässliche politische Rahmenbedingungen und eine Pflegepolitik, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt. Dafür engagieren wir uns – mit klaren Positionen, fachlicher Expertise und einer starken Stimme für die Praxis.

Was uns auszeichnet, ist unser gemeinsames Werteverständnis: Als Wesens- und Lebensäußerung der evangelischen Kirche ist diakonische Pflege für uns mehr als Versorgung: Sie ist gelebte Nächstenliebe, Verantwortung und Einsatz für die Würde jedes Menschen.

Der DEVAP ist ein Mit-Mach-Verband: Er lebt vom Engagement, den Ideen und der Kompetenz seiner Mitglieder und Unterstützenden. Hand in Hand gestalten Ehren- und Hauptamt die Strategie unseres Verbandes für die Zukunft der Altenarbeit und Pflege – solidarisch, engagiert und mit einer klaren Haltung.

Lassen Sie uns gemeinsam dafür eintreten, dass Pflege auch morgen menschlich, verlässlich und zukunftsfähig bleibt.

Herzliche Grüße



Thomas Neeb

Vorstandsvorsitzender
DEVAP e. V.

Anna Leonhardi

Mitglied im Vorstand
DEVAP e. V.



ANDREA HIRSING

Kuratorin des DEVAP und Bereichsleitung Bildung, Inklusion und Gesundheit im Diakonischen Werk evangelischer Kirchen in Niedersachsen e. V.

Im DEVAP bündelt sich eine praxistiefe Expertise diakonischer Träger aus dem gesamten Bundesgebiet und bringt deren Erfahrungen gezielt in bundespolitische und fachliche Diskussionen ein. Als praxisnahes Netzwerk fördert er den Austausch, entwickelt Lösungen für aktuelle Herausforderungen und stärkt die Interessen von Pflege, Teilhabe und sozialer Versorgung durch fundierte fachpolitische Positionierungen. Viele Stimmen bilden eine starke gemeinsame Stimme.



STEFFI MARON

Geschäftsbereichsleiterin Wohnen und Pflege, Stephanus gGmbH

Als großer Träger von Wohn- und Pflegeangeboten ist uns eine starke politische Vertretung auf Bundesebene wichtig. Der DEVAP bündelt die Stimmen seiner Mitglieder und setzt sich engagiert für bessere Rahmenbedingungen, die Anerkennung professionell Pflegender und eine sinnvolle Gestaltung von Gesetzesreformen ein. Erfolgreich gelingt das nur gemeinsam. Besonders schätzen wir den Austausch auf Augenhöhe, die vielfältigen themenbezogenen Mitwirkungsmöglichkeiten und die gemeinsame Entwicklung der Verbandsstrategie.



PETRA RATHOFER

Geschäftsführung Evangelische Dienste Duisburg (EDD)

Als Mitglied im DEVAP fühlen wir uns fachlich hervorragend informiert, unterstützt und auf Bundesebene wirksam vertreten. Besonders schätzen wir die bundesweite Interessenvertretung sowie den offenen Austausch und die Vernetzung unterschiedlicher Fachbereiche. Der DEVAP steht für Kompetenz, Verlässlichkeit und eine starke Gemeinschaft. Durch seine fachliche Expertise und vertrauensvolle Zusammenarbeit unterstützt er uns dabei, gemeinsam Lösungen zu entwickeln und die Zukunft sozialer Dienstleistungen aktiv mitzugestalten.



SANDRA SCHUHMANN

Vorständin des DEVAP und Vorständin Soziales Diakonisches Werk Bayern e.V.

Mitglied im DEVAP zu sein bedeutet für mich, gemeinsam die Zukunft der Pflege zu gestalten. Dies beinhaltet, Interessen zu bündeln und wirksam zu vertreten, Einfluss auf die Entwicklung der Altenpflege zu nehmen, Innovationen voranzutreiben und neue Ideen zu entwickeln. Der Austausch mit anderen schafft wertvolle Impulse, stärkt die eigene Arbeit und macht aus einzelnen Stimmen eine starke gemeinsame Stimme.



DR. BODO DE VRIES

Kurator des DEVAP und Vorstand Ev. Johanneswerk

Als diakonischer Träger wollen wir Altenhilfe nicht nur gestalten, sondern zusammen mit anderen auch politisch prägen. Der DEVAP bündelt die Stimme der evangelischen Altenarbeit und Pflege – fachlich fundiert, werteorientiert und mit klarem Profil. Zugleich gibt uns der Verband eine starke Stimme gegenüber Bund und Ländern. Für das Johanneswerk ist genau das fachlich und politisch unverzichtbar.

Umfrage Versorgungssicherheit

VERSORGUNGSSICHERHEIT IN DER LANGZEITPFLEGE: ES BRAUCHT EHRLICHE ANTWORTEN UND VERLÄSSLICHE PERSPEKTIVEN

Der DEVAP hat im Jahr 2026 seine Umfrage zur Versorgungssicherheit, die erstmals im Jahr 2023 durgeführt wurde, erneut aufgelegt.

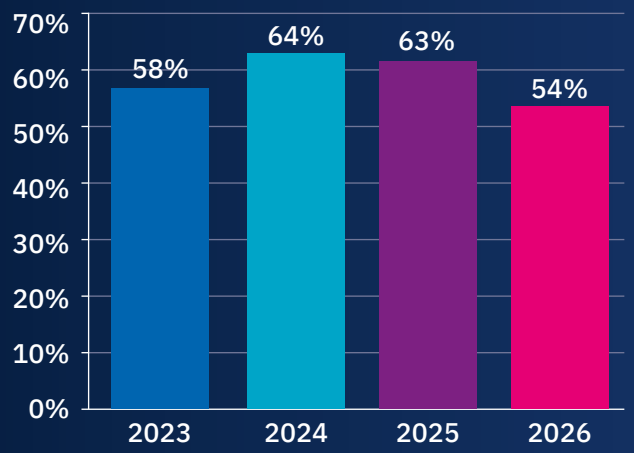
Die Umfrage zeigt eine besorgniserregende Entwicklung: Die Versorgungssicherheit ist weiterhin akut gefährdet. Das Lebensrisiko Pflege hat erhebliche demographische und demokratische Auswirkungen. Der DEVAP fordert daher erneut: Eine Pflegereform muss den Menschen in den Blick nehmen. Pflege gehört in die Mitte der Gesellschaft und muss auf Augenhöhe stattfinden, um Ängste abzubauen und demokratische Strukturen zu stärken.

Die Umfrage zeigt: Personalmangel, wirtschaftlicher Druck und steigende Eigenanteile gefährden die Pflegeversorgung. Die jährliche DEVAP-Erhebung, zuletzt von September 2026, zeigt: Die Bedrohungen sind längst Realität. Jetzt braucht es eine grundlegende Finanz- und Strukturreform der Pflegeversicherung.

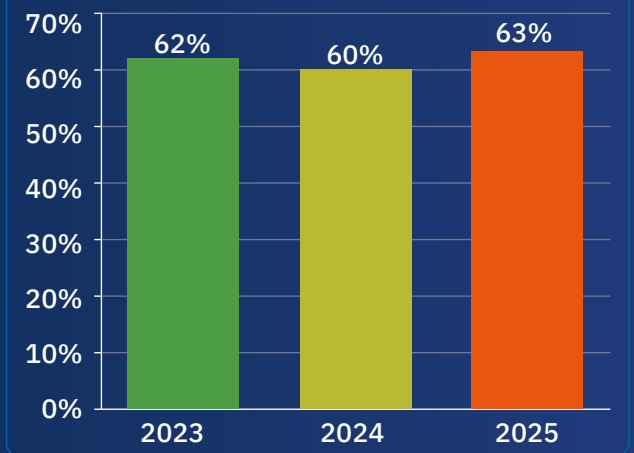
Die Situation in der ambulanten und stationären Langzeitpflege bleibt angespannt. Pflegeeinrichtungen und ambulante Dienste stehen zunehmend vor der Herausforderung, eine bedarfsgerechte Versorgung unter schwierigen personellen und wirtschaftlichen Bedingungen sicherzustellen. Gleichzeitig wächst bei Pflegebedürftigen und Angehörigen die Sorge vor steigenden finanziellen Belastungen und dem Armutsrisiko Pflege.

Leistungseinschränkungen und Außenstände im Überblick

Leistungseinschränkungen aus personellen Gründen



Außenstände bei Sozialhilfeträgern



Leistungseinschränkungen
sind 2006 mit 54 % auf einem minimal niedrigerem Stand als in den Vorjahren.

Außenstände
liegen 2026 mit 63 % wieder auf einem höheren Niveau.

Die aktuelle DEVAP-Umfrage unter 244 Trägern der ambulanten, teilstationären und stationären Pflege zeigt deutlich: Die Versorgungsprobleme sind längst Realität.

Personalmangel gefährdet die Versorgung

54,3 Prozent der befragten Einrichtungen mussten in den vergangenen sechs Monaten Leistungen aus personellen Gründen einschränken. Hauptursachen sind kurzfristige und langfristige Erkrankungen sowie unbesetzte Stellen. Zwar hat sich der Wert gegenüber 2025 verbessert, dennoch ist mehr als jede zweite Einrichtung betroffen.

Die Personalengpässe lassen sich nicht kurzfristig beheben: Bei der Besetzung von Fachkraftstellen benötigen 39,5 Prozent der ambulanten und 33,9 Prozent der stationären Einrichtungen mindestens neun Monate. Gleichzeitig drohen durch Verrentungen weitere Personalverluste. Auch die Ausbildung kann die Lücken nicht schließen: Mehr als die Hälfte der ambulanten Einrichtungen konnte nicht alle angebotenen Ausbildungsplätze besetzen.

Die Folgen sind unmittelbar spürbar: 55,8 Prozent der ambulanten Dienste mussten neue Pflegeanfragen ablehnen. 62,8 Prozent berichten zudem von Leistungsreduzierungen bei bestehenden Kundinnen und Kunden, unter anderem aufgrund finanzieller Überforderung. Stationär können 24,4 Prozent der Einrichtungen Betten trotz bestehender Nachfrage nicht belegen. Hauptgrund ist auch hier fehlendes Personal.

WIRTSCHAFTLICHER DRUCK VERSCHÄRFT DIE LAGE

Neben dem Personalmangel belastet die wirtschaftliche Situation die Träger. 58 Prozent beschreiben ihre wirtschaftliche Entwicklung als stagnierend. Besonders problematisch sind ausstehende Zahlungen: 62,7 Prozent berichten von Außenständen bei Sozialhilfeträgern. Bei mehr als einem Drittel der betroffenen Einrichtungen führen diese bereits zu einer wirtschaftlichen Schieflage.

Es entsteht eine Abwärtsspirale: Fehlendes Personal reduziert die Versorgungskapazitäten und damit mögliche Einnahmen. Verzögerte Zahlungen verschärfen zusätzlich die finanzielle Belastung.

Auch die geplanten Maßnahmen des Pflegeneuordnungsgesetzes (PNOG) bereiten ambulanten Trägern Sorgen. 97,7 Prozent der Befragten erwarten zusätzlichen wirtschaftlichen Druck; 58,1 Prozent rechnen mit einem Umsatzrückgang von mindestens 15 Prozent.

ARMUTSRISIKO PFLEGE BRAUCHT POLITISCHE ANTWORTEN

Die angespannte Versorgungslage betrifft vor allem die Pflegebedürftigen selbst. Steigende Eigenanteile und eingeschränkte Angebote verstärken die Sorge, dass Pflegebedürftigkeit zum Armutsrisiko wird.

Der DEVAP warnt deshalb seit Jahren davor, die Debatte über die Pflegeversicherung auf tägliche Schreckensmeldungen über eine drohende Pleite zu reduzieren. Stattdessen brauchen die Menschen Klarheit und eine verlässliche Perspektive, wie Pflege künftig finanziert und organisiert werden soll.

Der Verband fordert eine grundlegende Finanz- und Strukturreform der Pflegeversicherung sowie einen verbindlichen Stufenplan. Die Pflegestrukturkommission muss dafür ausreichend Zeit und realistische Rahmenbedingungen erhalten. Zugleich muss die pflegerische Praxis eng in die Beratungen eingebunden werden. Unverbindliche Prüfaufträge reichen nicht aus.

VERTRAUEN SCHAFFEN UND PFLEGE SICHERN

Kurzfristig könnten aus Sicht des DEVAP die Rückzahlung der Corona-Aufwendungen und ein Finanzausgleich zwischen privater und gesetzlicher Pflegeversicherung zur finanziellen Stabilisierung beitragen. Darüber hinaus braucht es weniger Bürokratie, verständliche Zugänge zu Pflegeleistungen und eine generationengerechte Verteilung der Kosten.

Die Umfrage zeigt gegenüber 2025 zwar minimale Verbesserungen, doch die strukturellen Risiken bleiben erheblich. Eine zukunftsfähige Pflegepolitik muss deshalb die Menschen in den Mittelpunkt stellen, die auf Pflege angewiesen sind, ebenso wie die Einrichtungen und Beschäftigten, die ihre Versorgung sicherstellen.

Es geht um mehr als die finanzielle Stabilität eines Versicherungssystems. Es geht um gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Gewissheit, auch bei Pflegebedürftigkeit würdevoll und verlässlich versorgt zu werden. Dafür braucht es jetzt politische Entscheidungen und einen verbindlichen Reformfahrplan – statt täglich neuer Schreckensmeldungen.



DEVAP Strategiepapier + Forderungen an Reform

TROTZDEM PFLEGE:
DER DEVAP FORDERT DEN SYSTEMWECHSEL IN DER LANGZEITPFLEGE

Der Deutsche Evangelische Verband für Altenarbeit und Pflege e.V. (DEVAP) legt sein Strategiepapier analog den Legislaturen auf. Daher haben wir im Oktober 2024 das Strategiepapier „TROTZDEM PFLEGE. Für jeden, zu jeder Zeit“ für die Jahre 2025 bis 2029 vorgestellt. Der DEVAP fordert darin eine grundlegende Struktur- und Finanzreform der Pflegeversicherung. Das Strategiepapier schreibt die Strategie von 2021–2025 fort.

EIN SYSTEM AN DER BELASTUNGSGRENZE

Der Befund ist heute hochaktuell: Die Versorgungssicherheit in der Langzeitpflege ist akut gefährdet. Viele Pflegeeinrichtungen und Dienste schränken aus personellen und wirtschaftlichen Gründen Leistungen trotz steigender Nachfrage ein. Fehlt professionelle Betreuung, geben Angehörige ihren Beruf auf oder reduzieren ihn, zum Nachteil der Wirtschaft und mit der Aussicht auf eigene Altersarmut. Eine rein einnahmenorientierte Ausgabenpolitik hat sowohl volkswirtschaftliche und auch demokratiegefährdende Konsequenzen.

Der DEVAP lädt mit dem Strategiepapier zum Dialog ein und bietet sich als kompetenter Gesprächspartner an. Er fordert einen legislaturübergreifenden Masterplan und eine Zusammenarbeit „auf Augenhöhe“ mit Politik und den beteiligten Stakeholdern. Der Titel „Trotzdem“ steht dabei für Ermutigung und würdigt alle, die die Pflege unter schwierigen Bedingungen aufrechterhalten.

Sechs Säulen tragen die Versorgungssicherheit, zwei Querschnittsthemen verbinden sie.

01 PFLEGEPERSONAL.

Der DEVAP will einen kompetenzorientierten Qualifikationsmix und die konsequente Umsetzung des Personalbemessungsverfahrens nach § 113c SGB XI. Die Ausbildungsumlage soll aus den Eigenanteilen genommen und aus Steuern finanziert werden. Hinzu kommen verlässliche Dienstpläne, weiterhin tarifliche Entlohnung mit voller Refinanzierung und leichtere Anerkennungsverfahren für ausländische Fachkräfte.

02 VERPFLICHTUNG DER KOMMUNEN.

Der Aufbau pflegerischer Infrastruktur soll zur kommunalen Pflichtaufgabe werden, etwa über § 71 SGB XII. Der Verband setzt auf Quartiersmanagement, Pflege- und Gesundheitskonferenzen und ein unabhängiges Case-Management. Dazu müssen die Kommunen gleichermaßen verpflichtet und befähigt werden. Dabei gilt es, bestehende Strukturen auszubauen, statt zu zerschlagen.

03 FESTSCHREIBUNG DES EIGENANTEILS.

Laut aktuellen Auswertungen des Verbandes der Ersatzkassen (vdek) zahlen Pflegebedürftige im ersten Jahr ihres Aufenthalts im Pflegeheim bundesweit im Schnitt 3.364 Euro pro Monat aus eigener Tasche. Das sind rund 256 Euro mehr als im Vorjahr.[1] In der aktuellen politischen Debatte ist die Diskussion des Deckels als Socke-Spitze-Tausch erfreulicherweise wieder präsent. Dies gilt es zu verstärken.

[1] https://www.vdek.com/presse/pressemitteilungen/2026/stationaere-pflege-eigenanteile-juli-2026.html [Stand 30.10.2026]

Der DEVAP fordert als Gegenmaßnahme ein Sofortprogramm nach dem Grundsatz „Fokus auf Fünf“:

- eine verlässliche Deckelung der Eigenanteile durch einen „Sockel-Spitze-Tausch“
- die Behandlungspflege im Heim als Leistung der Krankenversicherung
- Ausbildungskosten aus Steuermitteln
- einheitliche Investitionskosten in den Ländern
- eine generationengerechte Finanzierung

04 ABBAU DER SEKTORENGRENZEN.

Die starre Trennung von ambulant und stationär soll durch die Unterscheidung von „Pflege und Wohnen“ ersetzt werden. Modulare Leistungen, integrierte Versorgungsmodelle und eine stärkere Prävention sollen innovative Wohnformen ermöglichen. Dies ist vor dem Hintergrund der aktuellen Debatte zwingend weiter in den Fokus zu nehmen.

05 PFLEGENDE ANGEHÖRIGE UND ZIVILGESELLSCHAFT.

Mehr als 4,5 Millionen Menschen werden zu Hause von Angehörigen gepflegt, und nur 20 Prozent von ihnen erhalten Unterstützung durch einen ambulanten Dienst. Der DEVAP fordert deshalb eine Lohnersatzleistung nach dem Vorbild des Elterngelds, flexible Entlastungsbudgets, mehr Kurzzeit-, Nacht- und Tagespflegeplätze, aufsuchende Beratung und langfristig ein Care-Gehalt oder Festanstellungsverhältnisse.

06 INVESTITIONSKOSTEN.

Pflege darf kein Armutsrisiko sein; die Umlagen auf die Pflegebedürftigen müssen bundesweit deutlich reduziert werden. Der DEVAP fordert bundeseinheitliche Refinanzierungsregeln, die Angleichung der Preisunterschiede zwischen den Ländern und eine realistische Auslastungsannahme. Da dieser Punkt – ebenso wie die Nachhaltigkeit – in der aktuellen Gesetzgebungsdebatte keine Berücksichtigung findet, sieht der DEVAP eine weitere Kernaufgabe in der Aufrechterhaltung dieser Forderungen.

Querschnittsthemen

07 DIGITALISIERUNG.

Digitale Technik soll Pflegende entlasten und Bürokratie abbauen, ohne den Menschen zu ersetzen. Dafür braucht es eine verlässliche Finanzierung, praxistaugliche Lösungen und verbindliche Digitalkompetenzen in der Ausbildung. Das Förderprogramm mit 1,6 Milliarden Euro und § 113e SGB XI sind wichtige erste Schritte – weitere müssen folgen.

08 NACHHALTIGKEIT.

Beim Klimaschutz fordert der DEVAP, dass Maßnahmen zur Senkung des Energieverbrauchs um 30 Prozent als betriebsnotwendig anerkannt und refinanziert werden.

AKTUELLE REFORMBEMÜHUNGEN

Der DEVAP wirkt durch seine vielfältige Lobbyarbeit auf das **Pflegeneuordnungsgesetz (PNOG)** aktiv ein und konnte damit bereits Verbesserungen im Kabinettsentwurf vom 30.09.2026 erreichen, etwa gemeinsam mit dem Verband der diakonischen Dienstgeber (VdDD) den Verzicht auf den Tarifdeckel für kirchliche Träger.

Für die **Pflegestrukturkommission (Oktober 2026 bis Januar 2027)** fordert der DEVAP einen verbindlichen Stufenplan, mehr Zeit und Hearings zur Einbindung der Praxis. Der DEVAP-Kurator **Prof. Heinz Rothgang** wirkt in der Kommission mit.

Von der Strategie zur Verbandsarbeit

AUS DER PRAXIS FÜR DIE PFLEGEPOLITIK





Die Sicherstellung einer verlässlichen und menschenwürdigen Versorgung ist die zentrale Aufgabe der Langzeitpflege. Personalmangel, steigende finanzielle Belastungen und die angespannte wirtschaftliche Situation vieler Einrichtungen und Dienste erfordern grundlegende politische Entscheidungen. **Der DEVAP bringt die Erfahrungen seiner Mitglieder in diese Diskussion ein, bündelt fachliche Positionen und entwickelt konkrete Vorschläge für eine zukunftsfeste Pflegeversicherung.**

Als evangelischer Bundesfachverband vertreten wir die Interessen diakonischer Träger und Verbände auf Bundesebene. Dabei verbinden wir die Fachlichkeit der Pflegepraxis mit politischer Interessenvertretung und dem Dialog mit Wissenschaft, Politik und weiteren gesellschaftlichen Akteuren. Unser Maßstab bleibt die seelenfreundliche und bedarfsgerechte Versorgung des Menschen.



TROTZDEM Pflege:

FÜR JEDEN, ZU JEDER ZEIT

Mit dem Strategiepapier „TROTZDEM Pflege: Für jeden, zu jeder Zeit“ hat der DEVAP im Oktober 2024 sein Arbeitsprogramm für die Jahre 2025 bis 2029 veröffentlicht. Der Strategieprozess begann 2023 und wurde gemeinsam mit Mitgliedern, Gremien und weiteren Expertinnen und Experten gestaltet. **Die zentralen Forderungen richten sich auf eine umfassende Struktur- und Finanzreform, die Sicherstellung pflegerischer Versorgung und eine generationengerechte Finanzierung.**

2025 konnte der DEVAP auf 90 Jahre Verbandsarbeit zurückblicken. Diese Tradition verpflichtet uns, die Altenarbeit und Pflege auch unter veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen aktiv mitzugestalten. Zugleich hat sich der Verband strukturell neu aufgestellt.



STRUKTUR FOLGT STRATEGIE

Mit der am 5. Mai 2025 einstimmig beschlossenen Satzungsreform wurden die Gremienstrukturen verschlankt und die Beteiligungsmöglichkeiten weiterentwickelt. An die Stelle der bisherigen ständigen Fachausschüsse sind flexible, themenbezogene Arbeitsgruppen getreten. Die Mitgliederkonferenz eröffnet zusätzliche Möglichkeiten, fachpolitische Themen gemeinsam zu beraten und Schwerpunkte weiterzuentwickeln.

Der DEVAP ist ein Mitmachverband. Er lebt davon, dass Mitglieder ihre Erfahrungen, Fragen und Lösungsansätze einbringen. In den Arbeitsgruppen entstehen daraus fachlich fundierte Positionen und konkrete Vorschläge für die politische Arbeit. Übergreifende Themen werden gemeinsam bearbeitet; bei aktuellem Bedarf können sich die Beteiligten kurzfristig austauschen.

So verbinden wir Tradition und Veränderung: mit einer klaren diakonischen Haltung, der Expertise unserer Mitglieder und dem gemeinsamen Ziel, professionelle Pflege auch in Zukunft verlässlich zu sichern.





Unsere Gremien und die Geschäftsstelle

KLARE ZUSTÄNDIGKEITEN, GEMEINSAME VERANTWORTUNG

Mit der 2025 beschlossenen Neufassung der Satzung hat der DEVAP seine Governance-Struktur weiterentwickelt. Drei Organe tragen die Verantwortung für die grundlegenden Entscheidungen, die strategische Ausrichtung und die fachliche Beratung des Verbandes.

DIE ORGANE DES DEVAP IM ÜBERBLICK

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Sie trifft grundlegende Entscheidungen über die Ausrichtung des Verbandes und wählt Vorstand und Kuratorium.



VORSTAND

Er verantwortet die strategische und fachpolitische Arbeit. **Vorsitzender:** Thomas Neeb. **Hauptamtliches Vorstandsmitglied:** Anna Leonhardi. **Weitere Vorstandsmitglieder:** Martina Althoff, Sonja Schneider-Koch, Sandra Schuhmann und Katharina Wegner.

KURATORIUM

Es berät und begleitet den Vorstand und bringt zusätzliche Perspektiven aus Pflegepraxis, Wissenschaft und Diakonie ein. **Vorsitzender:** Wilfried Wesemann. **Stellvertreterin:** Sonja Driebold

Geschäftsstelle und Mitwirkungsstrukturen

Die Geschäftsstelle koordiniert die laufende Verbandsarbeit, begleitet die Mitglieder und unterstützt die politische Interessenvertretung. **Anna Leonhardi leitet sie als hauptamtliche Vorständin. Katharina Voß ist als Fachreferentin tätig. Die Büroleitung hat Maria Urban inne.**

Die Arbeitsgruppen und die Mitgliederkonferenz ergänzen diese Gremienstruktur als Möglichkeiten der aktiven fachlichen Mitwirkung durch die Mitglieder. Die Arbeitsgruppen orientieren sich an den Schwerpunkten der DEVAP-Strategie und arbeiten flexibel, themenbezogen und übergreifend zusammen. Ihre Aufgaben und Beteiligungsmöglichkeiten werden auf den Seiten 12–13 vorgestellt.

Die Arbeitsgruppen werden von der Kümmerer-Struktur aus Vorstand und Expertise aus der Mitgliedschaft getragen und verantwortet. Dabei werden die Strukturen gemäß Satzung im Zusammenwirken von Haupt- und Ehrenamt strukturiert und organisiert.



Offene-Seminare

Manchmal wirkt eine Weiterbildung am besten dort, wo ganz viele unterschiedliche Perspektiven aufeinandertreffen: Mittendrin. Im echten Leben. In unseren offenen Seminarangeboten begegnen sich Menschen aus Kirche und Diakonie, die sich intensiv mit Führung und Verantwortung beschäftigen. Am Ende unserer Seminare ziehen dann vielleicht nicht alle am gleichen Strang, aber mit großer Wahrscheinlichkeit in dieselbe Richtung.

www.a-kd.net

akd~ akademie für kirche und diakonie

Ein Jahr DEVAP-Kuratorium



WILFRIED WESEMANN
Vorsitzender des Kuratoriums

Ein Jahr Kuratorium bedeutet für uns vor allem: gemeinsam Verantwortung übernehmen, Impulse setzen und die Arbeit des DEVAP aktiv begleiten.

Seit unserer Konstituierung im November 2025 haben wir uns als Resonanzkörper verstanden, der die fachliche Arbeit des Vorstandes unterstützt und wichtige Perspektiven einbringt.

Inhaltlich haben uns insbesondere die Pflegereform, die nachhaltige Refinanzierung tariflicher Personalkosten und die wirtschaftliche Stabilität der Pflegeeinrichtungen beschäftigt – Themen, bei denen wir weiterhin eine klare und hörbare Stimme des DEVAP in Politik und Öffentlichkeit brauchen.

Zugleich ist es uns ein Anliegen, neue Narrative für die Pflege zu entwickeln, Zuversicht zu vermitteln und deutlich zu machen, dass die Zukunft der Pflege eine zentrale gesellschaftliche und politische Frage ist.

Ich danke allen Kuratoriumsmitgliedern sowie dem Vorstand, insbesondere Thomas Neeb und Anna Leonhardi, für den konstruktiven Austausch und das große Engagement – und freue mich darauf, diesen gemeinsamen Weg weiter zu gestalten.

Zusammenarbeit mit der Diakonie Deutschland



KATHARINA WEGNER
DEVAP-Vorstand, Leitung Zentrum Gesundheit, Rehabilitation, Pflege und Inklusion der Diakonie Deutschland

Mit über 6.000 Angeboten ist die Altenhilfe und Pflege eines der größten Arbeitsfelder der Diakonie. In der Diakonie Deutschland treffen hier unterschiedliche Perspektiven und Interessen aufeinander: ambulante Pflege, teilstationäre und stationäre Pflege, die Perspektive der pflegebedürftigen Menschen und ihrer Angehörigen sowie die der Einrichtungen und ihrer Mitarbeitenden, den Pflegekräften. Sie alle müssen berücksichtigt werden. Das gelingt nur in der Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Bundesverbandes. Jetzt, wo das Thema Pflege so intensiv diskutiert wird, ist diese Zusammenarbeit mit dem DEVAP besonders eng. Er leistet hier einen wichtigen Beitrag, besonders im Hinblick auf die unternehmerische Perspektive. Gemeinsam haben wir viel erreicht und wollen noch mehr erreichen.

BKK Diakonie
Krankenkasse für soziale Berufe



DEVAP Arbeitsgruppen

Die agil und flexibel arbeitenden DEVAP-Arbeitsgruppen orientieren sich inhaltlich an den Schwerpunkten des **DEVAP Strategiepapiers „TROTZDEM Pflege: für jeden, zu jeder Zeit“** von Oktober 2024. Sie arbeiten strategisch übergreifend und an den aktuellen pflegepolitischen Themen aus der Praxis gleichermaßen.

AG WIRKSAMKEIT PFLEGEPOLITIK

Übergeordnete AG für die strategische Planung der Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit

Die AG Wirksamkeit Pflegepolitik gestaltet gemeinsam mit Mitgliedern und Partnern die Pflegepolitik aktiv mit, setzt sich durch gezielte politische Einflussnahme, Öffentlichkeitsarbeit und starke Bündnisse für eine nachhaltige Struktur- und Finanzreform sowie die Sicherung der pflegerischen Versorgung ein und stärkt die gesellschaftliche und politische Bedeutung der Pflege.

Leitung: Anna Leonhardi, Mitglied des Vorstandes

AG PERSONAL UND BILDUNG

Handlungsfeld Pflegepersonal

Die AG Personal und Bildung setzt sich für die Gewinnung, Bindung und Qualifizierung von Pflegepersonal sowie für eine zukunftsfähige Pflegeausbildung ein und begleitet pflegepolitische Reformen, um die Rahmenbedingungen für eine qualifikationsgerechte und attraktive Beschäftigung in der Langzeitpflege zu verbessern.

Leitung: Sonja Schneider-Koch, Vorstandsmitglied

AG FINANZREFORM

Festschreibung des pflegebedingten finanziellen Eigenanteils
Bedarfsgerechte Anpassung der Investitionskosten

Die DEVAP AG Finanzreform entwickelt Positionen und konkrete Reformvorschläge zur nachhaltigen Finanzierung der Pflegeversicherung und zur wirtschaftlichen Sicherung von Pflegeeinrichtungen. Im Fokus stehen die Begrenzung der Eigenanteile, die Finanzierung versicherungsfremder Leistungen, die Refinanzierung von Personal-, Betriebs- und Investitionskosten sowie die langfristige Sicherstellung der pflegerischen Versorgung.

Leitung: Thomas Neeb, Vorstandsvorsitzender
Martina Althoff, Vorstandsmitglied



AG STRUKTURREFORM

Verpflichtung der Kommunen
Abbau der Sektorengrenzen
Stärkung pflegender Angehöriger und der Zivilgesellschaft

Die AG Strukturreform beschäftigt sich mit der Weiterentwicklung zukunftsfähiger und tragfähiger Strukturen in der Altenhilfe und Pflege. Dabei konkretisiert sie die DEVAP-Forderungen zur Stärkung der kommunalen Verantwortung für die Versorgung, zum Abbau der Sektorengrenzen sowie zur stärkeren Einbindung und Unterstützung pflegender Angehöriger und der Zivilgesellschaft.

Leitung: Sandra Schuhmann, Vorstandsmitglied
Sonja Driebold, Kuratoriumsmitglied

AG DIGITALISIERUNG

Chancen der Digitalisierung nutzen

Die AG Digitalisierung beschäftigt sich mit den Chancen sowie den praktischen, rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen der Digitalisierung in der Langzeitpflege. Sie fördert zudem den Austausch zu digitalen Lösungen und gestaltet die digitale Weiterentwicklung der Pflege aktiv mit.

Leitung: Tobias Kley

AG NACHHALTIGKEIT

Nachhaltigkeit fördern und belohnen

Ziel der im Jahr 2027 neu zu gründenden AG Nachhaltigkeit ist es, die notwendigen politischen, rechtlichen und finanziellen Voraussetzungen zu lobbyieren, damit Pflegeeinrichtungen Nachhaltigkeit und Klimaschutz nicht nur im operativen Alltag, sondern auch durch langfristige strategische und investive Maßnahmen umsetzen können.

Leitung: Dr. Jörg Antoine, Kuratoriumsmitglied

Gern können sich die Mitglieder und weitere Expertinnen und Experten hier aktiv jederzeit mit einbringen.



Pflege braucht eine starke Stimme

IM DIALOG MIT POLITIK UND GESELLSCHAFT

Der DEVAP setzt sich auf unterschiedlichen Ebenen für die Interessen der diakonischen Altenarbeit und Pflege auf Bundesebene ein. Neben seiner fachpolitischen Arbeit in Vorstand, Kuratorium und Arbeitsgruppen sind Veranstaltungen, öffentliche Aktionen und der Austausch mit politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern wichtige Bestandteile der Verbandsarbeit.

Unser Anliegen ist es, die Erfahrungen aus der Pflegepraxis in die politischen Beratungen einzubringen und deutlich zu machen, welche Folgen unzureichende Rahmenbedingungen für pflegebedürftige Menschen, Angehörige, Beschäftigte und Träger haben. Dafür arbeitet der DEVAP mit Partnern aus Diakonie, Wissenschaft, Verbänden und weiteren gesellschaftlichen Bereichen zusammen.

FACHLICHER AUSTAUSCH UND BETEILIGUNG

Die Mitgliederversammlung ist ein zentraler Ort für Entscheidungen und den Austausch über die Ausrichtung des Verbandes. Mit der Mitgliederkonferenz wurde 2026 ein zusätzliches Format geschaffen, das die Mitwirkung unserer Mitglieder stärkt. Im Rahmen der ersten Konferenz konnten sich die Teilnehmenden in die neuen Arbeitsgruppen einbringen und fachpolitische Themen gemeinsam weiterentwickeln.

Mit Salongesprächen, Fachtagen und weiteren Fachveranstaltungen schafft der DEVAP Raum für vertiefte Diskussionen – vor Ort und digital. Dazu gehören unter anderem Fragen der Struktur- und Finanzreform, der Fachkräftegewinnung, der Bildung in der Langzeitpflege, der Digitalisierung und der Nachhaltigkeit. Das Salongespräch wird künftig im Rahmen der Mitgliederkonferenz veranstaltet.

ÖFFENTLICHE PRÄSENZ UND POLITISCHE INTERESSENVERTRETUNG

Auch durch Kongress- und Messebeteiligungen sowie öffentliche Aktionen macht der DEVAP seine Positionen sichtbar. Beispiele sind die Beteiligung an Fachveranstaltungen wie dem Contec Forum und der Pro Care sowie die Präsenz im Zusammenhang mit dem Internationalen Tag der Pflege und auf dem Deutschen Kirchentag.

Die Vorstellung des Strategiepapiers im Berliner Naturkundemuseum im Oktober 2024 ist ein Beispiel dafür, wie der DEVAP fachpolitische Arbeit, wissenschaftlichen Austausch und Öffentlichkeit miteinander verbindet. Hinzu kommen Fachgespräche mit politisch Verantwortlichen, Stellungnahmen zu Gesetzgebungsvorhaben sowie gemeinsame Initiativen mit anderen Verbänden.

Ein besonderer Stellenwert kommt dem direkten Austausch mit den Mitgliedern vor Ort zu. Durch eine intensive bundesweite Reisetätigkeit steht der DEVAP in engem Dialog mit seinen Mitgliedern, besucht Einrichtungen und erhält unmittelbare Einblicke in deren Herausforderungen und innovative Ansätze. Diese Erfahrungen aus der Praxis bilden eine wichtige Grundlage, um die Anliegen und Bedarfe der Langzeitpflege fundiert in die Politik zu tragen.

Entscheidend ist, dass aus dem Austausch konkrete politische Konsequenzen entstehen. Die Zukunft der Langzeitpflege braucht verlässliche Rahmenbedingungen, fachlich fundierte Lösungen und die gemeinsame Verantwortung aller Beteiligten.



vrk

Mehr als Gehalt.
Ein echter Grund zu bleiben.

Als christlicher **Belegschaftsversicherer** unterstützen wir Sie dabei, Ihre Mitarbeitenden dauerhaft zu motivieren.

Ihre Vorteile mit betrieblicher Vorsorge:

- Attraktive Versicherungsangebote – z. B. Krankenversicherung ohne Gesundheitsfragen
- Einfache Integration in Ihre Personal-, Vorsorge- und Bindungsstrategie
- Kostenfreies Rahmenprogramm und Kommunikation in Richtung Ihrer Belegschaft

Vereinbaren Sie jetzt einen Beratungstermin. Telefon 05231 975-4100, florian.feix@vrk.de

Mehr erfahren



Wir investieren in gute Wege.

Seit über 100 Jahren verbinden wir als Bank mit christlichen Wurzeln wirtschaftliche Stärke mit gesellschaftlicher Verantwortung. Wir finanzieren gezielt kirchliche und soziale Einrichtungen und integrieren ökologische und soziale Kriterien in unsere Entscheidungen. Mit praxisnaher Beratung und fundierten Lösungen unterstützen wir Kirche und Diakonie dabei, ihre wichtige Rolle für Gemeinschaft, Zusammenhalt und Zukunft aktiv zu gestalten. Privatpersonen, die unsere christlichen Werte teilen, sind herzlich willkommen.

Erfahren Sie mehr über unsere Angebote für Institutionen und Privatpersonen.

LinkedIn

www.kd-bank.de

Bank für Kirche und Diakonie

Wir investieren in gute Wege.

Aktuelle Veranstaltungen und Termine

Eine Übersicht finden Sie online

DEVAP – DEUTSCHER EVANGELISCHER VERBAND FÜR ALTENARBEIT UND PFLEGE E. V.

Invalidenstraße 29
10115 Berlin

Telefon: 030 83001-277
E-Mail: info@devap.de

www.devap.de



JS/DEUTSCHLAND • Concept: JS/MEDIA TOOLS A/S • 128924 • www.jsdeutschland.de

WEIDEMANN GRUPPE

Die Weidemann-Gruppe vereint Expertise in den Bereichen Servicegesellschaften, Gebäudemanagement und Gemeinschaftsverpflegung. Als inhabergeführte Unternehmensgruppe stehen wir für nachhaltige Dienstleistungen, partnerschaftliche Zusammenarbeit und höchste Qualitätsansprüche. Mit Engagement, Innovationskraft und Verlässlichkeit schaffen wir Mehrwerte für Kunden, Partner und Mitarbeitende.

Servicegesellschaften

Gebäudemanagement

Catering

WIR sind die Weidemann-Gruppe.

GEMEINSAM VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN.
GEMEINSAM ZUKUNFT GESTALTEN.

Karl-Marx-Straße 18 | D–39218 Schönebeck | info@weidemann-gruppe.de | **www.weidemann-gruppe.de**

© H_Ko/stock.adobe.com